MZ 2.6.03

„Das Abenteuer als ein Urbedürfnis der Kinder"

Mit Rutsch-Turm und Kletterwand wird Naturerlebnis-Schulhof zur „kleinen Schweiz" / Zweiter Bauabschnitt beendet

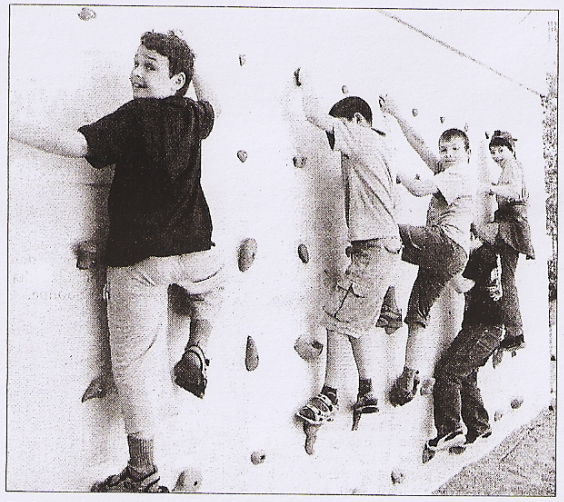
Von Josef Limmer

ABENSBERG. 490 Hände schossen in die Höhe, als Architekt Harry Hillebrand-Göttl auf der Abschlussfeier zum 2. Bauabschnitt des Schulerlebnishofes die Abensberger Grundschüler fragte, wem die neu geschaffene Rutsche und die Kletterwand gefallen. Als Nutzer bestätigten die Schulkinder somit dem Architekten eindrucksvoll, eine gelungene Planung. Handheben war aber nicht alles; vielmehr nahm die Jugend die Alpin-Landschaft im Schulhof dann selbst gleich unter die Kletterschuhe.

„Irre aufregend"

Patrick Frost (10) war gerade durch die drei Meter Höhenunterschied aufweisende Rutschenröhre gerauscht, als ihn die MZ abfing: Von einem „tollen Spaß beim Rutschen" war die Rede: „Das ist einfach irre aufregend", kommentierte er sein Erlebnis.

Gewalt durch Eintönigkeit und Anonymität werde es hier nicht geben, sagte Hillebrand-Göttl voraus. Mit der Realisierung des Projekts sei in der Abensberger Grundschule eine „Schulfamilie" entstanden.



Erstbesteigung der „Eiger-Nordwand" im Schulhof. *Foto: Limmer*

Eltern, Lehrer und Kinder haben im letzten Herbst das Aufstellen der acht Meter langen Rutsche, den Bau der Kletterwand und die dazugehörigen Gartenarbeiten durchgeführt. Sie erweiterten damit den bereits vor vier Jahren begonnen Erlebnishof. Zu der vielfach geleisteten freiwilligen Arbeit betrugen die Kosten des zweiten Bauabschnittes noch 21000 Euro. Davon nahm allein die Beschaffung der großen Rutsche ein Viertel des Betrages in Anspruch.

Nachdem jetzt das Dach des Rutschen-Turmes fertig gestellt worden war, konnte die Feier über die Bühne gehen. „Ich bin stolz auf unseren Naturerlebnishof", gestand Schulleiter Josef Huber.

„Arbeit hat sich gelohnt"

Die Arbeit habe sich gelohnt und ein zeitgemäßer Schulhof sei entstanden, der mit einer reinen, früher üblichen Paukerschule, nichts mehr zu tun habe. Der Erlebnishof betone das abenteuerliche Element, so der Schulleiter, das zu den Urbedürfnissen der Kinder gehöre.

Der Vertreter des Schulverbandes, Biburgs Bürgermeister Thomas Zachmayer, stellte dazu fest, dass beim 2. Bauabschnitt auch die Ideen der Kinder realisiert worden seien. Nicht alles, was sie sich gewünscht hätten, sei aber in Erfüllung gegangen, sagte er. So sind die Wünsche das Element Wasser in den Mittelpunkt zu stellen von den Genehmigungsstellen abgelehnt worden.

Wasser vielleicht demnächst

Schülerin Melissa Radspieler (10) machte das aber nichts aus. Rutsche und Kletterwand haben einfach gefehlt, sagte sie. Vielleicht, so Hillebrand-Göttl zur MZ, lasse sich das Element Wasser ja in einem nächsten Bauabschnitt einbauen. Er stellte fest, das der Erlebnishof nie ganz fertig werde und außerdem langfristig von den Eltern betreut werde. Dafür gebe es den Verein der Freunde des Abensberger Naturerlebnisschulhofes.

Dessen Vorsitzender, Peter Schillok kündigte an, das noch fehlende Wegweiserschild am Schulhofeingang werde wegen Turm und Kletterwand den Namen Schweiz erhalten. Er rief die Kinder auf, mit etwas „typisch Schweizerischem", vielleicht einem Bild, die Anlage noch zu verschönern.